

Staatsminister Freiherr von Könneritz: Meine Herren! Auf die Anfrage des Herrn Vorredners bemerke ich zunächst, daß auch das Finanzministerium sowohl, wie die Direction der Porzellanmanufaktur der angeregten Idee einer Vervollständigung der hiesigen Porzellansammlung durch Reproduction älterer Modelle der Porzellanmanufaktur in Meissen, durch welche der Entwicklungsgang in den verschiedenen Perioden der Fabrik gekennzeichnet wird, sympathisch gegenübersteht.

Ich setze hierbei aber allerdings voraus, daß es sich nicht darum handelt, eine vollständige Sammlung sämtlicher Objecte, welche in Meissen angefertigt worden sind, ins Leben zu rufen, sondern daß es genügt, eine Auswahl solcher Gegenstände zu treffen, welche den Typus der einzelnen Fabrikperioden ins volle Licht zu stellen vermögen.

Richtig ist nun, meine Herren, daß ohne pecuniäre Opfer auch dieses Ziel sich nicht erreichen läßt. Nach den vorläufigen Veranschlagungen, welche infolge der Anregung in der Zweiten Kammer von mir veranlaßt worden sind, würde der Gesamtaufwand der Nachbildung der früher hergestellten Kunstobjecte, nach dem Facturwerthe gerechnet, circa 60,000 Mark, nach den Selbstkosten circa 40,000 Mark betragen.

Es fragt sich nun, auf welche Weise dieser Aufwand gedeckt werden soll. Nach Ansicht des Finanzministeriums lassen sich drei Wege einschlagen. Der eine ist, daß aus den Fonds, welche der Generaldirection der Sammlungen zur Verfügung stehen, alljährlich eine gewisse Anzahl Objecte zum Selbstkostenpreis von der Fabrik gekauft würden. Ein zweiter Weg wäre, daß die Porzellanmanufaktur die früheren Modelle wieder herstellt, in ihrem Eigenthum behält und der Porzellansammlung leihweise überläßt. In diesem Falle würde, da das Budget der Porzellanmanufaktur ein Ertragsbudget ist, ein rechnungsmäßiger Aufwand nicht entstehen, sondern es würde nur der baare Ueberschuß der Porzellanmanufaktur etwas fallen und um den gleichen Betrag der Werth der Vorräthe der Manufaktur sich steigern. Endlich der dritte Weg, den man einschlagen könnte, ist, daß im Staatshaushaltsetat bei dem Capitel, welches die Porzellanmanufaktur betrifft, jährlich eine gewisse nicht zu hoch bemessene Summe zur Abgabe von Kunstproducten an die Porzellansammlung in Dresden eingestellt wird. Welcher dieser Wege einzuschlagen sein würde, unterliegt noch zur Zeit der Erörterung. Ich glaube aber, daß durch Verbindung des ersten und dritten Weges und durch Vertheilung der Vervollständigung der Porzellansammlung auf einen Zeitraum von vielleicht 6 bis 7 Jahren der entstehende Aufwand sich so vertheilen läßt, daß, wenn es den Wünschen der hohen Kammer entspricht, der Sache näher getreten werden kann.

Graf von Key: Der von dem Herrn Referenten vorhin ausgesprochenen Ansicht, die er wohl bloß als persönliche, nicht als Ansicht der Deputation ausgesprochen hat, daß nämlich auf Bestellung Bilder angeschafft werden möchten, vermag ich meinerseits auch nicht ganz beizustimmen. Ich gebe sehr gern zu, daß, wenn es sich darum handelt, wahrhaft monumentale Werke anzuschaffen, also großartige Sculpturen oder größere Frescobilder, überhaupt Gemälde, die sich auf die historische Kunst im eigentlichen Sinne beziehen, es alsbald allerdings kaum zu umgehen sein dürfte, diese Werke durch Bestellung zu acquiriren; im Uebrigen aber möchte ich doch glauben, daß man es sehr von der Persönlichkeit des Künstlers und von den Verhältnissen überhaupt abhängig machen muß, ob man ein fertiges Bild entweder bei dem Künstler oder anderweit kauft, oder ob man es bestellt; ich glaube, daß ein in dieser Beziehung ausgesprochener directer Wunsch bedenklich erscheint. An vielen Orten sind wohl schon nicht eben sehr günstige Erfahrungen mit bestellten Bildern gemacht worden. Es sind oft die Bilder nicht so ausgefallen, als man erwartet hatte. Ich möchte daher glauben, daß es angemessen sein dürfte, in dieser Beziehung der Galeriecommission freien Spielraum zu geben und es ihr ganz zu überlassen, je nach Umständen, ob sie auf die eine oder die andere Weise ein Bild acquiriren wolle. Ich gebe gern zu, daß mancher Künstler, wenn er hört, daß sein Bild für die berühmte Galerie Dresdens bestimmt ist, sich wohl veranlaßt fühlen dürfte, vielleicht im Preise etwas herabzugehen eben der Auszeichnung wegen, die ihm in Aussicht steht — und sich außerdem auch ganz besondere Mühe geben würde, das Bild möglichst gut und der Galerie würdig auszuführen. Ich möchte aber doch glauben, daß man eine solche Ansicht nicht als eine allgemeine Regel aufstellen darf, und halte ich meinstheils daher dafür, daß es zweckmäßiger sei, in dieser Beziehung der Galeriecommission eine vollkommen freie Disposition zu überlassen.

Präsident von Zehmen: Wenn Niemand weiter das Wort verlangt, schließe ich die Debatte und werde zur Fragestellung übergehen, wenn der Herr Referent nicht noch Etwas zu bemerken hat.

Referent Rittergutsbesitzer Reinhold: In Bezug auf die zuletzt angeregte Frage habe ich zu erklären, daß ich darinnen allerdings nur ganz meine persönliche Ansicht vertreten habe und es mir überhaupt nur daran lag, diese Frage, die ich für nicht unwichtig halte, auch in der hiesigen Kammer zur Besprechung zu bringen. Ich muß allerdings gestehen, daß die heutige Erklärung des Herrn Ministers — die außerdem auch nicht im Einklange steht mit Dem, was er in der Zweiten Kam-